

FRIEDRICH **STÜHMER**

**DER DEUTSCHE FABRIKANT,
DER DEN UNGARN DAS LEBEN VERSÜSSTE**

Friedrich Stühmer (1843-1890)



STÜHMER FRIGYES, czukorkagy

Friedrich Stühmer

Friedrich Stühmer wurde am 18. Dezember 1843 in Mecklenburg geboren; er starb am 11. Mai 1890 in Budapest. Beim Versuch, seine Errungenschaften in Ungarn zusammenzufassen, stellt man fest, dass er es war, der die erste fabrikmäßige Firma zur Herstellung von Zuckerwaren und Schokolade ins Leben gerufen hat, die der Konkurrenz der österreichischen und tschechischen Produkte die Stirn bieten konnte. Er spielte auch darin eine große Rolle, dass die zu den Luxusartikeln zählende Schokolade zu einem den Allgemeinbedarf deckenden Artikel wurde. Kennzeichnend für seine Produkte waren Reinheit, Qualität und geschmackvolle Ausstattung. Stühmer war bestrebt, die mit schädlichen Farbstoffen versetzten und die gesundheitsschädlichen Konfekte vom Markt zu verdrängen. Er war es auch, der damit begann, den heute als traditionell ungarisches Produkt geltenden „Salonzuckerl“ im Großbetrieb herzustellen.

Ehe Friedrich Stühmer in das Budapester Unternehmen eintrat, hatte er – nach Abschluss der Mittelschule – als Angestellter in verschiedenen deutschen Süßwarenfirmen gearbeitet. Zwischen 1861 und 1868 war er in Ludwigslust bei der Firma Schulze und Co., wo er das Gewerbe der Konfektfabrikation erlernt hatte, anschließend arbeitete er in Hamburg und Prag. 1868 wurde er nach Budapest eingeladen, um die Leitung eines kleinen Süßwarenbetriebs (der Süßwarenwerkstatt von Ferenc Nagy) in der heutigen Szentkirályi-Straße (damals Ósz-Straße) zu übernehmen. Einer seiner Prager Kollegen, Károly Náder, überredete ihn, sich in Ungarn niederzulassen.

Die Werkstatt, die er ab 1868 gepachtet hatte, erwarb er schon knapp zwei Jahre später. Von da an entwickelte er sein eigenes Unternehmen. Die Erfolge dieses Betriebs sind nicht nur mit geschäftspolitischen Gründen zu erklären, sondern auch mit technischen Neuerungen. Die ungarischen Konfekthersteller erhitzten den Zucker über dem Feuer in offenen Kesseln, dadurch wurde er karamellisiert und leicht bräunlich verfärbt. Um eine bessere Qualität zu erzielen, hätte man den Zucker in geschlossenen Kesseln erhitzen müssen. Dies hätte jedoch Dampfheizung und eine eigene Kesselanlage vorausgesetzt. Die erste mit eigener Kesselanlage ausgestattete Süßwarenfirma Ungarns war die Stühmersche.

Auf lange Sicht gesehen erwies sich die Einführung der Schokoladenfabrikation sowohl in geschäftlicher als auch in technischer Hinsicht als herausragender Erfolg Stühmers. Er erwarb 1882 das vollständige Grundstück in der Szentkirályi-Straße und ließ darauf ein einstöckiges neues Fabrikgebäude bauen, in dem er die nötigen Bedingungen zur industriellen Schokoladenherstellung schuf. Die mit neuen Dampfmaschinen ausgestattete Fabrik ging 1883 in Betrieb. Die Maschinen wurden von der Dresdener Firma Lehmann geliefert; noch 1948 war ein Mélangeur aus dieser Zeit in Gebrauch. Die anfänglichen Verluste der Schokoladenfabrik deckt das Unternehmen jahrelang aus dem Gewinn der Konfektherstellung. Friedrich Stühmer beschaffte das Kapital für seine kühnen Pläne, so auch für die Gründung der Schokoladenfabrik, größtenteils durch Kredite. Der erhoffte Erfolg ließ aber lange auf sich warten. Die technischen Investitionen verschlangen jahrelang den Gewinn.

Seine ersten sichtbaren Erfolge erzielte Stühmer auf den heimischen Landes-Industrieausstellungen. Anlässlich der Landesausstellung 1879 in Stuhlweißenburg/Székesfehérvár erhielt er die Goldmedaille „für konkurrenzfähige Zuckerwaren guter Qualität“. Im selben Jahr eröffnete er ein Süßwarengeschäft in der Kecskeméti-Straße. Das mit zwei Engelsköpfen geschmückte Pult und die mit korinthischen Kapitellen auf Spiralsäulen

und einem Spiegel versehene Vitrine dieses Geschäftes befinden sich heute im Ungarischen Museum für Handel und Gastgewerbe.

Eine wirklich große Anerkennung wurde Stühmer auf der Budapester Allgemeinen Ausstellung 1885 zuteil. Für seine Tätigkeit zur Förderung der Industrie erhielt er vom Kaiser Österreichs und König Ungarns Franz Josef das „Ungarische Verdienstkreuz mit der Krone“.

Die erste Stühmer-Schutzmarke wurde 1888 bei der Budapester Industrie- und Handelskammer eingetragen. Friedrich Stühmer war im selben Jahr auch unter den ersten, denen der ungarische Ministerpräsident die Genehmigung erteilte, das ungarische Wappen zu verwenden.

Gerade als die Fabrik ihre ersten Erfolge zeitigte, starb der Gründer am 11. Mai 1890. Anlässlich eines Jubiläums würdigte ihn Mihály Borsódy mit folgenden Worten: „Er war der erste, der dank seiner Fähigkeiten imstande war, sich mit der westlichen Konkurrenz zu messen. [...] Die übertriebene Arbeit griff seine Gesundheit an, und jung, im Alter von nur 47 Jahren, starb er.“

Diese Einschätzung verwundert nicht, wenn man in einem Fachblatt der Sparte sieht, wie damals schon die Arbeitseinteilung eines Gehilfen aussah:

- „1. Die Arbeitszeit beläuft sich auf 11 Stunden (die zwölfte ist die Mittagspause).
2. Die Sonntagsarbeit kann zu einer beliebigen Zeit beginnen und dauert 7 Stunden. (In diese Zeit darf die Mittagspause nicht eingerechnet werden.)
3. In der Saison ist der Gehilfe verpflichtet, gegen Sonderlohn weiter zu arbeiten.
4. Am Sonntag Nachmittag sind die Gehilfen verpflichtet, gegen Sonderlohn von ½ 2 bis 7 zu arbeiten.
5. Zum Verzehren des Frühstücks und der Jause ist eine halbe Stunde genehmigt.“

Dabei ist allgemein bekannt, dass in kleinen Werkstätten und Betrieben mittlerer Größe der Inhaber mehr auf den Beinen war als seine Angestellten und Arbeiter.

Nach dem Tode des Firmengründers wurde seine Arbeit zunächst von seiner Witwe und seinem Schwager fortgesetzt. Die eigentliche Blütezeit der Fabrik begann, als Friedrich Stühmers zweiter Sohn Géza die Betriebsleitung übernahm, mit staatlicher Unterstützung neue Maschinen kaufte und die Produktion modernisierte. Später wurde das

Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. 1928 ließ man die Straßenfront der Schokoladenfabrik abreißen und an ihrer Stelle das heute noch sichtbare fünfstöckige Gebäude errichten, das der Architekt Ferenc Kende entworfen hatte.

In Ungarn wurden zwischen 1920 und 1941 63 Stühmer-Geschäfte eröffnet. Heute gibt es nur noch zwei dieser Läden, die mit der ursprünglichen Einrichtung ausgestattet sind. Beide stehen unter Denkmalschutz. Die Stühmer-Schokoladenfabrik stand in den 1920er und 1930er Jahren in der vordersten Reihe der sich spektakulär entwickelnden ungarischen Verpackungsindustrie und vertrat eine Handelskultur von Weltniveau. Die Schachteldeckel und Packpapiere wurden von erstrangigen Künstlern entworfen wie Ernő Jeges, Kató Lukács, Gitta Mallász oder Ilona Szirmai.

Rechtzeitig zum 75-jährigen Jubiläum der Fabrikgründung im Jahre 1943 war das moderne Fabrikgebäude in der Vágóhíd-Straße fertig gestellt, in dessen Vorhalle ein monumentales, bunt bemaltes Mosaikbild von Eszter Mattoni zu sehen ist.

Am 26. März 1948 wurde die Stühmer-Schokoladenfabrik verstaatlicht.

Text: Éva Vámos, Anikó S. Nagy

Bildnachweis: Ungarisches Museum für Handel und Gastgewerbe, Budapest